

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 75 (1949)

Heft: 12

Artikel: Frühling

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Einem deutschen Soldaten, der fünf Jahre in Sibirien gefangen war, teilte die Kölner Bauhochschule auf sein Gesuch um Aufnahme mit, daß zur Zulassung zum Studium an dieser Schule ein Zeugnis des Arbeitgebers in Sibirien erforderlich sei.

Der Schimmel von Köln

Da ist denn doch unser altes steriges Amtstier ein relativ normales Roß!

Frühling

War auf der Straße heute,
fand, daß alle Leute
eigentümlich waren;
ihr Benehmen, ihr Gebaren
leicht beschwingt und froh,
ja beinahe keck und ... so ...
Insbesondere die Frauen
mit gemalten Brauen
lächelten mich an,
mich und jedermann.
Einenfalls war ich entzückt,
ja, geradezu beglückt,
denn der Frauen Blicke gelten
mir persönlich äußerst selten.

(Schließlich schätzt die Damenwelt
Schönheit, Eleganz und Geld)
Deshalb war ich auch erstaunt,
daß sie plötzlich so gelaunt
mich nun allesamt bedachten
und mit Mund und Augen lachten.
Ich genoß das große Glück,
gab das Lächeln stets zurück,
war zufrieden sondermaßen
und stolzierte durch die Straßen.
Ja, stolzierte, schaute, nickte,
lachte an, soweit sich's schickte
alle Menschen links und rechts
— meistens weiblichen Geschlechts —
und war plötzlich ebenso
eigentümlich keck und froh.

Hab die Sache dann studiert
und den Gründen nachgespürt.
Siehe, schon nach kurzen Stunden
habe ich's herausgefunden:
's war der erste Frühlingstag,
Meisenzwitschern, Amselschlag,
Blumenmädchen, Veilchenduft,
leises Singen in der Luft,
über Stadt und Land und Welt
sattes, blaues Himmelszelt
und im warmen Sonnenglanz
Schmetterling und Mückentanz.
Frühlingswetter, wunderbares,
ja, ich glaube, dieses war es,
welches uns, fast über Nacht
eigentümlich froh gemacht.

Vitalis